

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 14 (1963)

Heft: 2

Artikel: Neues Bauen in alten Dörfern und Städten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-392805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die vereinigten Denkmalpfleger der Schweiz sehen mit Sorge und Beunruhigung Punkt- und Scheibenhochhäuser sowie liegende Blockbauten wie Pilze aus der Erde schießen. Das Herz charaktvoller Dörfer, die Kerne der gleich Kristallen gewachsenen Altstädte und das Wesen typisch besiedelter Landschaften mitsamt ihren historischen Kunst- und Baudenkmälern werden hiedurch bedroht, beeinträchtigt, verschandelt oder gar dauernd vernichtet. Höhe, Baumaße, Maßstab und Material bleiben fremd; die Neulinge können sich in der Familie jener Bauten niemals heimisch fühlen, die eine überlieferte und trotz aller Unterschiede in sich geschlossene, gegenüber dem 20. Jh. andersartige Baugesinnung vertreten. Der Rhythmus alter Gassen, Plätze und Straßenzüge erleidet Störungen, die herkömmliche Größenordnung wird umgestoßen, und feine Silhouetten werden aufgerissen.

Ein akuter Fall wie der des «Kronensaal-Projektes Weinfelden» steht leider nicht einzelt da. Immer wieder werden die Grundsätze des Heimatschutzes und der Denkmalpflege schwer verletzt, und dies noch mit dem Hinweis auf kulturelle, wirtschaftliche und soziale Aufgaben. Zuvorderst aber lauert meistens doch die Rentabilität. Wir erinnern an die Überbauung zwischen der «Zweierkapelle» und der Kirche von Schwyz, an die City-Zone Kreuzlingen, welche der ehemaligen Klosterkirche immer näher rückt. Die Basler Altstadt ist gefährdet durch den projektierten Hochbau der Bürgerspital-Erweiterung, welcher die Dominante des Münsters entwerten und die klare, lebendige Kleingliederung des gewachsenen Stadtkörpers sprengen wird. Eine ähnliche Beeinträchtigung steht dem alten Zürich bevor, wenn der Neubau des Baur au Lac kommen sollte.

Auch da, wo es sich sogar um gute und nicht, wie leider oft, um Durchschnittsarchitektur handelt, stehen Hochhäuser sowie Wohn- und Geschäftskolosse vielfach am falschen Ort. Die Väter des Hochhaus-Gedankens, vor allem Corbusier, haben sich diese Gebilde auf weitem Terrain locker gestreut vorgestellt und nicht, von der Spekulation beschattet, irgendwo hineingedrängt. Es steht uns fern, die zeitgenössische Baukunst ungerechtfertigt drosseln zu wollen. Doch kommt es bei moderner Architektur im Bereiche alter Siedlungen vor allem auf die Wahl richtiger Standorte und Ausmaße an, welche dem Gegebenen Rücksicht tragen, sodann auf Formen, Materialien und Farben, die das Bauunternehmen in das Vorhandene feinfühlig eingliedern. Um das geflügelte Wort vom Gestalten *und* Erhalten in eine beglückende, statt in eine erdrückende und zerstörende Tat umzusetzen, braucht es ferner guten Willen sowie Kenner- und Könnerschaft.

Vereinigung Schweizerischer Denkmalpfleger